**Zeitschrift:** Wohnen

**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

**Band:** 55 (1980)

**Heft:** 11

**Artikel:** Protokoll eines Umbaus

**Autor:** Böhny, Elfried

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-105003

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Protokoll eines Umbaus

*Wir veröffentlichen hier das spontan entstandene Tagebuch einer Wohnungsrenovation. Die Verfasserin, eine Hausfrau, sah offenbar mit grosser Skepsis der Modernisierung des genossenschaftlichen Einfamilienhauses entgegen.*

*Es handelt sich nicht um einen bestellten Beitrag. Die Existenz dieses Berichtes wurde uns durch eine Drittperson zur Kenntnis gebracht. Die nachfolgenden Spalten, amüsante Chronik eines Umbaus, zeigen ein Phänomen, stellvertretend für andere Renovationen, ganz deutlich. Aus der anfänglichen Skepsis, ja Ablehnung, wird im Laufe des Umbaus meist Anerkennung oder sogar Staunen über die Leistungen der Baufachleute und der Planer. Nach vollendetem Werk schimmert oft gar Begeisterung über das Neugeschaffene durch: «Jetzt habe ich ein schönes, modernes Heim und bin glücklich darüber!» (Red.)*

**Vorarbeiten:**

Im Keller werden die Löcher für die Wasserleitungen (Heizung) gebohrt. 23 Löcher habe ich gezählt. Der Bohrmann hat allen Schutt zusammengekehrt und verlässt den Keller sehr sauber.

**Januar 1980**

Die Heizungsmonteure beginnen ihre Arbeit. Die Heizkörper werden montiert. Mit den Leitungen müssen sie noch warten, da der Bohrmann die Löcher im Haus bzw. von Zimmer zu Zimmer, noch nicht gebohrt hat. Im Keller zeigt sich schon der erste Fehler. Der Bohrmann muss den Plan nicht richtig gelesen haben, denn er hat an der Hauszwischenwand die Löcher um etwa 50 cm versetzt gebohrt. Erst das übernächste Haus steht versetzt. Die Heizungsmonteure haben dadurch sehr viel Mehrarbeit gehabt. Statt gerade Leitungen von Wand zu Wand, mussten sie alles abwinkeln und im Nebenhaus ebenfalls. Hoffentlich passieren nicht viele solcher Fehler. Ausser, dass im Keller viele Zigarettenstummel liegen blieben, waren diese Arbeiter nett und zuvorkommend.

Die Sanitärler montieren im Keller Wasserleitungen. Es wurde mir gemeldet, dass für einige Stunden das Wasser ausfällt. Abends fliesst das Wasser bereits durch die neuen Leitungen.

Eine Woche vor dem Umbau kommt nochmals der Bohrmann und bohrt im ganzen Haus die Löcher für die Heizleitungen. Die Monteure legen die Leitungen und alles geht sehr schnell. Am Abend ist alles fertig und die Heizung könnte praktisch angeschlossen werden.

3 Tage vor dem Umbau wird die Zentralheizung angeschlossen. Herrlich, diese Wärme.

**Freitag, 3 Tage vor dem Umbau**

Leider konnte ich an diesem Tag nicht zu Hause bleiben, da ich eine Verabredung mit einem Arzt hatte. Da ich wusste, dass am Freitag das Treppenhaus und der Korridor abgedeckt wurden, habe ich mein Haus offen gelassen. Meine Nachbarin war informiert. Der Bauführer und der Hauswart sollen auch dagewesen sein. Was dabei verhandelt wurde wegen der Renovation usw., weiss ich bis heute noch nicht.

Als mein Mann und ich abends nach Hause kamen und die Abdeckarbeiten im Treppenhaus sahen, platzte uns fast der Kragen. Eine solche Pfuscharbeit. Jeder Tritt war eine Unfallfalle, nicht nur für uns Bewohner, sondern auch für die Handwerker, die ebenfalls die Treppe rauf und runter mussten. Die Breitseite des Pavatex war an der Schmalseite der Treppe montiert, jeder Tritt mit etwa 8 Nägeln. Der Plastik, der unter dem Pavatex lag, bildete Blasen wie grosse Säcke. Man blieb mit dem Fuss unweigerlich darin hängen. Der untere und obere Korridor kamen mir vor wie ein Puzzle-Spiel. Stückli um Stückli. 10, 20, 30 cm lange Stücke lagen nebeneinander, und wenn man darauf ging, verrutschten sie alle.

Das war nicht nur bei mir so, sondern auch bei meinen Nachbarn. Wir haben sogar erwogen, unsere Türen am Montag nicht zu öffnen, bis die Abdeckung ordentlich gemacht wurde. Doch da wir ja darin wohnen mussten, hat eben jeder selber neu abgedeckt. Wenn es nicht Wochenende gewesen wäre, hätte mein Mann die Suva geholt.

Mein Mann hat bei einer Baubaracke eine Pavatexplatte geholt, zugesägt und alles neu abgedeckt. Mehrarbeit von etwa 3 Stunden.

**Samstag, 2 Tage vor dem Umbau**

Jetzt ist es an uns, zu räumen. Das Küchenbuffet kommt in den Keller. Alle Utensilien von der Küche ebenfalls. Ich habe gar nicht gewusst, dass ich soviel Geschirr usw. habe. Das Wohnzimmer muss ebenfalls geräumt werden. Die vielen Bücher und anderer Krimskrams kommen nach oben. Die Möbel werden zusammengerückt. Der Tisch muss noch in den Keller, die grossen Blattpflanzen nach oben. Meine Beine sind schon ganz schwach, rauf, runter.

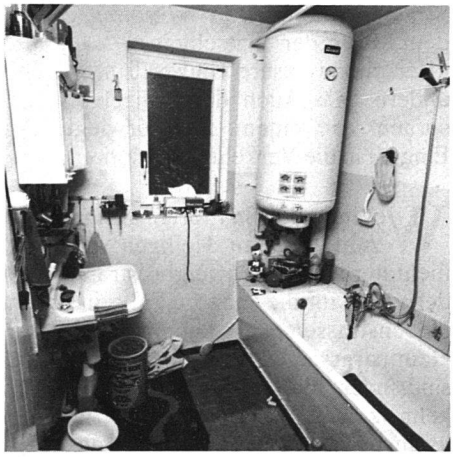
**Sonntag, 1 Tag vor dem Umbau**

Die Waschmaschine in der Küche läuft auf Hochtouren. Bettwäsche und alles andere muss noch gewaschen werden, denn es geht etwa 5 Wochen, bis der Anschluss im Keller gemacht wird. Die Maschine muss auch noch runter, der Kühlschrank nach oben und so geht es auch an diesem Tag. Das Badezimmer muss auch geräumt werden. Einiges haben wir schon demontiert, das andere kommt eben jetzt dran. Wohin mit all dem Zeug?

Hier mache ich der Bauleitung bzw. Planung einen grossen Vorwurf. Es wäre sicher möglich gewesen, den Isolationsboden im Estrich vor dem Umbau anzubringen. So hätte man vieles auf den Estrich stellen können.

Müde und schmutzig steigt man am Sonntagabend noch ins Bad, zum letztenmal im alten Badezimmer.

*Das alte Badezimmer*



**Umbau, Montag, 1. Tag**

Nach 7 Uhr kommen schon die ersten Arbeiter. Im Badezimmer wird gepickelt und gehämmert. Nach einer Stunde liegen die Badewanne, der Boiler und das Lavabo vor dem Haus. In der Küche wird mit Pressluft gebohrt. Das macht

*«Das ganze Haus dröhnt...»*

sehr viel Lärm und das ganze Haus vibriert.

Im Badezimmer wird an einer Ecke der Fussboden aufgebohrt und der ganze Schutt fällt nach unten ins WC. Im neuen Badezimmer wird zugleich noch ein WC eingebaut, was sehr positiv ist. Ich habe noch ganz vergessen zu erwähnen, dass ein neues Fenster eingebaut wurde, zum normal Öffnen oder Kippen. Dies hat auch viele Vorteile.

Auch im WC im unteren Stock wurde heftig gearbeitet. Die Mauer zum Nachbarhaus wurde aufgerissen. Wir konnten unseren Nachbarn zum guten Tag und gute Nacht die Hände schütteln. Den Humor darf man nicht verlieren. Abends wurde eine provisorische WC-Schüssel montiert, um 7 Uhr morgens kam sie jedoch wieder weg.

Auch in der Küche wurde fleissig gearbeitet. Es gibt einem ein komisches Gefühl, wenn man hört, wie alles zusammengeschlagen wird. Der Elektriker war auch schon hier und hat bereits Kabel in die Mauer gelegt.

Der Sanitärler montiert bereits Leitungen und am Abend habe ich bereits wieder einen Wasserhahn, der funktioniert. Hier muss ich Wasser holen zum Kaffeekochen, zum sich Waschen, und mit einem Eimer voll Wasser kann man auch das provisorische Clo spülen. Was will man noch mehr. Ich bin ganz bescheiden geworden.

Auch hier verlassen die Arbeiter den Arbeitsplatz relativ sauber. Zementstaub hat sich überall niedergelassen, doch dies ist ja nicht zu vermeiden.

**Umbau, 2. Tag, Dienstag**

Früh am Morgen beginnt der Maurer den Kachelofen im Wohnzimmer zu demolieren. Mit einem Pickel schlägt er die Steine weg. Im ganzen Haus dröhnt es. Jeder Schlag tut mir weh, denn mehr als 20 Jahre hat dieser Kachelofen Wärme und Behaglichkeit ausgestrahlt. Der andere Maurer beginnt mit dem Abbruch von der Küche her und bald schon entsteht ein Durchbruch.

Jetzt wird das Loch mit Backsteinen zugemauert. Bis zum Abend ist alles fertig. Ein kleiner motorisierter Kippwagen fährt direkt unters Küchenfenster und alles Abbruchmaterial wird hineingeworfen und abtransportiert.

Auch in den Kamin im Estrich wird ein Kessel Pflaster hinuntergelassen. Die Lüftungskanäle bzw. da, wo die Warmluft in den Zimmern hinausströmte, werden zugemauert. Auch diese Arbeit wird sauber ausgeführt.

Die Sanitärler sind sehr fleissig. Röhren werden gelegt, es wird geschraubt und gebohrt und als ich einen Blick ins Bad werfe, hängt auch schon der Spülkasten.

Schon kommt auch der Schreiner. Sägen und Hämmern und schon sind die vielen Leitungen in einer Holzabdekkung verschwunden.

Auch im WC hat es schon diverse Leitungen. Sie sind sogar schon mit einer Gummiisolation umwickelt.

**Umbau, 3. Tag, Mittwoch**

Im Badezimmer wird der Sockel für die Badewanne vorbereitet. Als ich vom Einkauf zurückkomme, ist die Wanne schon oben. Es freut mich sehr, denn nach dem Abbruch kommt jetzt der Aufbau. Der Maurer kommt mit seinem Pflasterkessel und verputzt alles.

Einige Nachbarinnen, die den Umbau schon hinter sich haben, haben andere direkt in eine Panikstimmung gebracht: Schmutz und nochmals Schmutz.

Wir hier können mit ehrlichem Gewissen sagen, dass dies nicht stimmt. Jeder Handwerker wischt seinen Schmutz selber weg. Mein Mann, der selber Handwerker ist, hat ebenfalls ein Lob ausgesprochen punkto Sauberkeit.

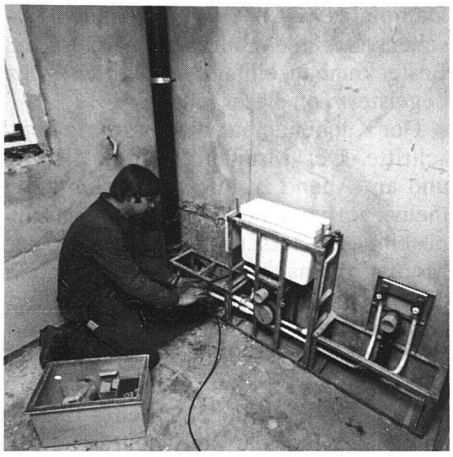
**Umbau, 4. Tag, Donnerstag**

Die Sanitärler tragen grössere und kleinere Schachteln nach oben. Ich verziehe mich in mein Zimmer und harre der Dinge. Ich bin schon ganz neugierig, wie alles nachher aussehen wird. Habe noch eine Verabredung zum Kaffeeklatsch bei einem fernen Nachbarn.

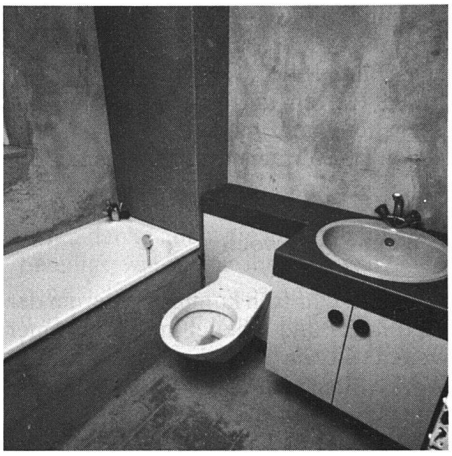
Um 12 Uhr kehre ich zurück und bin freudig überrascht. Juhu, mein Badezimmer steht und wie schön es ist. Ich muss alles abgreifen, die Kästli öffnen. Die Spülung am WC funktioniert, Heiss- und Kaltwasser fliesst, die Batterie an der Badewanne glänzt und spiegelt sich.

*«Ein komisches Gefühl, wenn die Küche zusammengeschlagen wird...»*

*«Da hängt schon der Spülkasten...»*



*«Mein Badezimmer steht und es funktioniert bereits...»*



Jetzt fühlt man sich wieder ganz zu Hause. Wasser und WC, welcher Komfort. Dank den Monteuren, die so schnell gearbeitet haben.

**Umbau, 5. Tag, Freitag**

Für mich ist dies ein ruhiger Tag, gearbeitet wird nichts. Die Maurer, Sanitäre und anderen Handwerker sind soweit fertig. Jetzt wird der Einbau beginnen.

Die Maurer haben mir in der Küche den Fenstersims eingemauert. Auch das Sturzbrett für die Küchenvorhänge ist vorhanden. Nach meiner Ansicht jedoch etwas zu kurz geraten. Wenn man noch festere Vorhänge montiert, kann man die Fenster nicht mehr ganz öffnen.

Apropos Fenster. Im WC ist die Scheibe kaputtgegangen, ebenfalls das kleine Flügeli in der Küche hat einen Sprung. Wenn nichts Schlimmeres passiert, bin ich zufrieden.

Wenn ich so Rückblick halte, bin ich sehr zufrieden. Schon eine Woche geschafft.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben.

**2. Woche, Montag**

Die Küchenmöbel sind gekommen. Viele, viele Teile. Alles steht herum. Küchenmonteure sind keine zu sehen.

Man kann fast nicht glauben, dass dies einmal eine moderne Küche wird.

Ich freue mich riesig auf meine neue schöne Küche.

**2. Woche, Dienstag**

Jetzt wird es ruhiger in unserem Haus. Das Hämmern und Klopfen tönt aus der Ferne.

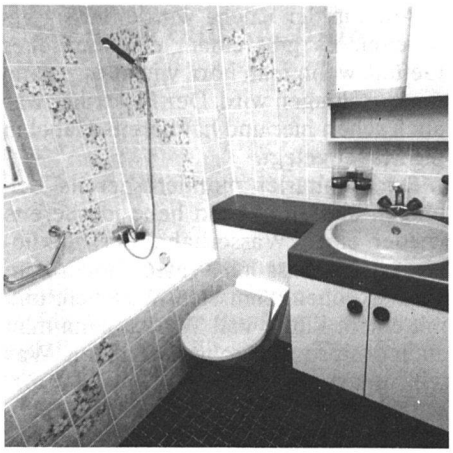
Um 10 Uhr ist der Plättlileger gekommen. Zuerst wird alles Material die Treppe hoch gebracht und bald beginnt er mit der Arbeit im Badezimmer. Ich schaue ihm etwas zu und freue mich an jeder Blumenranke, die er mir an die Wand plättelt. Es sind schöne beige-marmorierte Uniplättli. Zwischendurch setzt er einige, mit zarten Blüten bemalte, aufeinander und so gibt es die Wirkung eines Blütenzweiges.

Die Herren der Planung haben aus dem alten Badezimmer das Beste herausgeholt und verdienen ein grosses Lob.

**2. Woche, Mittwoch**

Nach 7 Uhr früh kommt wiederum der Plättlileger und arbeitet im Badezimmer weiter. So um die Mittagszeit ist das Werk vollendet. Ausgefugt wird später. Nun fängt er im WC an.

Apropos Badezimmer, warum wird hinter dem Spiegelschränkli geplättelt? Diese Plättli fehlen genau dort, wo man das Badetuch hinhängen könnte. Ich habe dem Arbeiter den Auftrag gegeben, noch einige Plättli auf meine Kosten anzubringen. Pro Plättli kostet mich das Fr. 2.–.



*«Die Herren der Planung verdienen ein grosses Lob...»*

**2. Woche, Donnerstag**

Der Küchenmonteur beginnt seine Arbeit schon vor 7 Uhr. Da wird gefräst und gehämmert. Das Fräsen erzeugt einen unangenehm hohen Ton und tut einem in den Ohren weh. Dem Monteur macht das nichts aus, denn er hört flotte Musik aus seinem kleinen Radio und pfeift auch noch dazu.

Jedesmal, wenn ich vorbeigehe, steht wieder ein Kästli mehr. Ich würde gerne daneben stehen und zusehen, wie meine Küche entsteht, doch das würde den Monteur nur stören, und ich glaube, dass dies die Handwerker gar nicht gernhaben.

Ich freue mich riesig auf meine schöne Küche. Die Herren von der Baukommission haben hier ihr Bestes gegeben punkto Planung. Die vielen Schubladen, Kästli und Kasten. Einfach toll. Einen grossen Kühlschrank mit Tiefkühlfach. Alles in Sichthöhe. Einen 4-Plattenherd (schade, die grosse Platte fehlt). Einen guten Dampfabzug. Alles ist vorhanden. Flaschenschublade, Halter für Abfallsäcke, Besteckeinbau, einfach toll. Ich bin ganz begeistert von dieser Küche.

Der Kücheneinbau macht grosse Fortschritte. Der Monteur ist sehr fleissig und am Abend ist alles fertig. Ich habe meine vorhandene Geschirrspülmaschine einbauen lassen. Auch dies hat der Monteur gemacht. Er hat mir auch noch den bestellten Dekorrahmen montiert und so bildet alles eine Einheit. Ich werde auch auf den Kühlschrank einen solchen Rahmen montieren lassen.

Auch der Plättlileger arbeitet fleissig im WC. Er fugt die Zwischenräume der Plättli aus. Später leimt er noch den Mosaikboden im WC und verbarrikadiert die Türe, damit niemand hineingeht.

Schon ist auch dieser Tag wieder zu Ende. Viel wurde gemacht. Jeder Tag bringt etwas Neues. Nach dem Herausreissen kommt nun der Wiederaufbau und ich empfinde dabei grosse Freude, dies alles mitzuerleben. Da wir schon mehr als 20 Jahre hier wohnen, hat uns der Abbruch wehgetan. Doch jetzt ist ja alles viel schöner und bequemer, wenn man nur schon an das WC im Badezimmer denkt, geschweige dann an die neue schöne Küche.

**2. Woche, Freitag**

Der Maler kommt ins Haus und schon bald riecht es nach Farbe. Er grundiert die Türen von Küche, Bad und WC, natürlich nur einseitig, denn der Korridor wird nicht gestrichen.

Der Plättlileger arbeitet in der Küche. Die gleichen Plättli wie im Badezimmer werden geklebt. Die Blumenzweige lokkern alles auf. Ich gebe ihm den Auftrag, neben dem Schüttstein noch eine weitere Reihe zu kleben, denn da ist die Wand, wo schnell mal etwas spritzt. Eine Reihe ist einfach zu wenig. Die Fr. 20.–, die das kostet, habe ich schon dümmer ausgegeben. Der Plättlileger ist etwas böse geworden ob meiner Sonderwünsche, aber auch ich bin etwas böse über ihn. Er hat bei seiner Arbeit in der Küche nicht einmal meinen Kochherd abgedeckt. Alles war voll Pflaster. Da die Schutzfolie nicht mehr drauf war (der Küchenmonteur muss sie weggenommen haben) , musste ich mit aller Sorgfalt das sandige Pflaster wegwischen.

Im Badezimmer wurde ein schöner Mosaikboden gelegt. Über Nacht darf man das Bad nicht betreten. Eine provisorische WC-Schüssel mit Kesselspülung wurde im unteren WC montiert.

Die zweite Woche ist nun auch schon vorbei und alles ist gut gegangen.

**3. Woche, Montag**

Der Maler ist fleissig an der Arbeit. Die Küchendecke und Wände werden vorgestrichen, ebenfalls im Badezimmer. Der Plättlileger fugt in der Küche aus, diesmal nicht weiss, sondern silbergrau, was fast noch besser zu diesen Plättli passt.

**3. Woche, Dienstag**

Der Maler macht alle Vorarbeiten, Spachteln, Schleifen, Vorstreichen.

### 3. Woche, Mittwoch

Der Maler kommt mit einem grossen Spritztank. Die Küchenwände, WC- und Badezimmermauern erhalten einen schönen Spritzputz. Alles wirkt hell und freundlich.

### 3. Woche, Donnerstag

Der Bodenleger planiert den Küchenboden aus. Ein unangenehmer Geruch, mir ist ganz übel. Auch der Fussboden im Wohnzimmer wird geflickt. Leider nicht sehr schön. Aber das ist wohl auch schwer hinzukriegen.

Der Sanitärler montiert all die Utensilien, die ins WC gehören. Es wirkt direkt luxuriös. Nur schade, dass das WC so klein ist. Beim Öffnen des Spiegelkastens muss man mit dem Kopf aufpassen, da fast kein Platz vorhanden ist.

### 3. Woche, Freitag

Schon früh am Morgen beginnt der Maler die Türen und Fenster fertig zu streichen.

Im Wohnzimmer wichst der Parkettleger die eingesetzten Hölzer, leider gar nicht zu meiner Zufriedenheit. Ich habe einen versiegelten Boden und er streicht die Hölzer mit einer dunkelbraunen Wichse ein. Rundherum hat es Kratzer von der Schleifmaschine.

Der Sanitärler kommt und montiert mir die Toilettenschränkli, Seifenschalen, Zahnbecher, Rollenhalter, Badestange, Dusche und, was ich sehr gut finde, bei der Badewanne einen richtigen stabilen Haltegriff.

Die Handwerker geben sich die Türe in die Hand. Der Bodenleger kommt und klebt den Küchenboden. Mir gefällt er, obwohl viele Frauen diesen Bodenbelag abscheulich finden.

Zwei Elektriker kommen. Nun wird der Strom für den Kochherd angeschlossen, alle Lampen werden montiert im Bad, Küche und WC. Letztere funktioniert leider nicht und ich werde auf später vertröstet, da ein Fabrikationsfehler vorliegen muss.

Ein Sanitärler arbeitet im Keller und macht mir die Zuleitung und den Abfluss für die Waschmaschine. Mein Sohn macht mir morgen die elektrische Zuleitung und dann kann ich schon waschen.

Alles hat heute prima geklappt, viel wurde gearbeitet und mein Haus ist praktisch fertig. Da mein Mann Maler ist, hat er unser Wohnzimmer bereits gestrichen, alle Zimmer ausgeflickt, die Heizzuleitungen gestrichen und sonst alles in Ordnung gebracht.

Nun kann ich wieder einräumen. Dank an alle.

### Resumé

Schon sind die drei Wochen vorbei und der ganze Schreck ist überwunden. Es war fast eine schöne Zeit, vom Staub abgesehen, Jeder Tag brachte etwas Neues und ich freute mich immer wieder auf den nächsten.

Die Handwerker waren alle zuvorkommend. Der eine hat seinen Schmutz sauber weggewischt, der andere nicht, das ist eben Charaktersache.

Einige Kleinigkeiten sind bei mir kaputtgegangen, so zum Beispiel das WC-Fenster, ebenfalls das Küchenfenster. Im Korridor ist unser grosser Spiegel defekt. Ich denke, dass dies noch in Ordnung gebracht wird.

Schade, dass der Estrich noch nicht gemacht ist. Hier hat die Planung etwas versagt.

Der Baupolier, den ich kaum gesehen habe in diesen drei Wochen, hat mir erklärt, dass diese Arbeiten erst später beschlossen worden sind.

*«Jetzt habe ich ein schönes modernes Haus und bin sehr glücklich!»*

*«Schon sind die 3 Wochen vorbei. Es war fast eine schöne Zeit...»*

Ich danke allen, die an diesem Umbau beteiligt waren für ihren Einsatz. Jetzt habe ich ein schönes modernes Haus und bin sehr glücklich darüber. Die höhere Miete bezahlen wir gerne, denn dies ist gerechtfertigt.

*Elfried Böhny, 8051 Zürich*